

Giftschlange gesehen. Tote fand ich häufiger, und vor allen fiel mir die wunderbar schöne Korallenschlange auf. Sie ist nur ellenlang und kaum fingerdick; allein ihre Färbung läßt sie schon von weitem erkennen. Regelmäßige daumenbreite Ringe von Schwarz und Scharlachrot, durch einen schmalen weißen Streifen getrennt, laufen wechselnd vom Kopf bis zum Schwanz; der rote Ring ist mit zierlichen schwarzen Sternchen in diagonalen Schachbrettfestellung (*quincunx*) besät. Ihre Pracht ist aber vergänglich; im Weingeist verbleicht das Rot, und es bleibt nur ein mattes Grau. Die Korallenschlange scheint durch das ganze tropische Amerika verbreitet zu sein; doch herrscht der größte Widerspruch darüber, ob sie tödlich giftig ist oder völlig harmlos; vermutlich giebt es mehrere verwandte Arten. Gleichsam ihr Gegenstück fand ich in einer kleinen Eidechse mit leuchtend himmelblauem Schwanz, die zu mir auf eine Bank kroch und zutraulich sich bewundern ließ.

Oft ist behauptet worden, daß der Tropenwald der Sänger entbehre. Dies ist nur zur Hälfte wahr. Vorhanden sind die Sänger wohl; allein das laute Geschwätz der Papageien, das Getreisch der Ara's, das betäubende Zirpen und Schnarren unzähliger Grillen übertönt ihre Stimmen. Wer achtgiebt, kann gleichwohl entzückende Laute vernehmen. Der Glockenvogel, dessen Ton wie eine rasche Folge von Schlägen an ein Weinglas klingt, ein anderer, welcher mit elegischer Stimme die chromatische Tonleiter ebenso rein wie anmutig abwärts pfeift, der droffelähnliche schwarzgelbe Turpial, der in der Gefangenschaft trotz unsern besten Dompfaffen schlagen lernt, sie alle sind Kinder dieser Wälder. Wenn in der Abenddämmerung die Ara's zum Neste geflogen sind, und wenn das Ohr sich an die Grillen gewöhnt hat, wie am Meeresstrande an das Klauschen der Brandung, dann vernimmt es so manchen schönen Sang. Zu sehen bekommt man die Künstler freilich nicht, und oft war ich unentschieden, ob es Vögel waren oder musikalische Unken (Krötenart). Denn auch unter diesen giebt es melodische Künstler. Bei Tage erblickt man nur die größeren Vögel; die kleineren verschwinden zu sehr im Laube. Ara's und Papageien sind überaus häufig; gemeiner sind fast noch die dickschnäbeligen Tukans, die Harlekine der Vogelwelt. Mit ihrem hastigen Flügelschlag strichen sie oft so nahe an mir vorüber, daß ich mit den Händen nach ihnen greifen wollte. Ihr Bild ist der gerade Gegensatz zum Ara: dieser schwebt hoch durch die Lüfte, den runden Kopf dicht vor den Schwingen, den langen Stoß als Steuer gebrauchend; jene schwirren von Baum zu Baum, den grotesken Schnabel mit dem Halse weit vorgestreckt; hinter den Flügeln ist der Leib schon zu Ende. Jagdbares Federvild in unserm Sinne mangelt nicht; der truthahnähnliche Pauji (Hottkohuhn) ist häufig. Allein selbst hierfür lohnt es sich dem Reisenden kaum der Mühe, ein Gewehr zu tragen, falls nicht gerade wissenschaftliche Zwecke ihn hierher